

Rekonstruktionsmöglichkeiten anhand einer Kasuistik

Hundebissverletzungen bei Kindern

Einer damals fünfjährigen Patientin wurden vom Hund des Nachbarn der rechte Skalp und Teile des rechten Gesichts abgebissen. Der Skalp konnte sofort mikrochirurgisch replantiert werden, dann folgten mehrere aufwendige Rekonstruktions-Operationen bis zum achten Lebensjahr. Die nunmehr 23-jährige Patientin erzählte auf der Jahrespressekonferenz der Deutschen Gesellschaft für Mund-, Kiefer- und Gesichtschirurgie (DGMKG) am 23. Mai 2013 in Essen ihre Geschichte. **Und: Wie verhält man sich nach einer Hundebissverletzung richtig?**

Bis zu 50.000 Deutsche werden pro Jahr nach Hundebissen medizinisch versorgt¹. Oft sind es Kleinkinder, die vom Hund der eigenen Familie oder anderen vertrauten Hunden urplötzlich in Finger, Lippen und Wangen gebissen werden, weil sie mitunter einfach das Knurren des Hundes überhörten oder ignorierten.

Kasuistik

Die damals fünfjährige Patientin wurde nach einer Bissattacke des Nachbarhundes einen Tag vor Heiligabend in die Essener Universitätsklinik für Mund-, Kiefer- und Gesichtschirurgie eingeliefert. Das kleine Mädchen hatte vital bedrohliche Verletzungen mit Abbiß eines 10 x 5 cm großen Stücks der Kopfschwarte und schwersten Bissverletzungen der rechten Gesichteweichteile. Prof. Christopher Mohr und sein Team versorgten die Patientin notfallmäßig noch in derselben Nacht: Der abgebissene Skalp wurde replantiert und mikrochirurgisch reanastomosiert. Zeitgleich wurden die ausgedehnten Weichteilverletzungen im Gesicht versorgt, mit plastischem Wundverschluss und sorgfältiger Entfernung des abgestorbenen Gewebes.

Drei Jahre später wurde das Mädchen erneut operiert, um plastische Rekonstruktionen vorzunehmen. Dabei wurde unter anderem das haarlose Areal aufwendig verkleinert, außer-

dem wurden Narbenkorrekturen durchgeführt.

Erste Hilfe bei Tier- /Hundebissen

Tierbisse sind meist äußerst schwerwiegende und vital bedrohliche Verletzungen: Wegen der hochpathogenen Keimflora im Mundraum des Tieres kommt es oft zu schweren Weichteilinfektionen. Die kleine Patientin hatte daher erstaunliches Glück, dass die komplexe mikrochirurgische Replantation zu einem derartigen Ergebnis geführt hat. Für eine bestmögliche Versorgung mit medizinisch und ästhetisch gelungenem Resultat ist es unter anderem wichtig, dass die Erste Hilfe richtig durchgeführt wird – von Laien, aber auch vom medizinischen Personal.

Checkliste

1. **Sicherheit schaffen** (für Retter und Opfer): Tier beruhigen und aus der Gefahrenzone entfernen, ggf. Tierhalter involvieren (da es sich oft um Nachbarstiere oder Tiere aus der eigenen Familie handelt).
2. **Notruf:** 112.
3. **Gewebe (bei Abbissen) richtig lagern und transportieren:**
 - Gewebe in einer wasserdichten Hülle lagern (z. B. Plastiktüte),

- anschließend in kühles Wasser geben (dabei unbedingt direkten Kontakt zu Eis vermeiden!).
 - Keine Manipulation des Gewebes (nicht reinigen, so wenig wie möglich anfassen etc.).
 - Das Gewebe umgehend dem Rettungsdienst übergeben und mit dem Patienten in die nächstgelegene Klinik transportieren.
- 4. Impfschutz**
- **Patient: Tetanus?**
 - **Tier: Tollwut?** Zum Impfstatus falls irgend möglich den Patienten, seine Eltern und den Halter des Tieres befragen, nach Impfausweisen fragen.
- 5. Wunde** des Patienten ggf. ausspülen.
- 6. Blutungen** stoppen mittels Druck.

Literatur

1. Der Spiegel 52/2012, S. 110.

Korrespondenzadresse

Deutsche Gesellschaft für Mund-, Kiefer- und Gesichtschirurgie (DGMKG)
Geschäftsstelle:
Schoppastr. 4, 65719 Hofheim
postmaster@mkgk-chirurgie.de

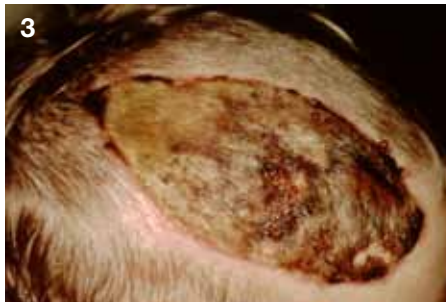


Abb. 1 und 2: Ausgangsbefund: abgebissene Kopfhaut und Weichteilverletzung.

Abb. 3 und 4: Replantierte Kopfhaut und Zustand nach der Weichteilversorgung der rechten Gesichtshälfte.



Abb. 5: Zwischenbefund nach vier Jahren.



Abb. 6: Die Patientin heute, 18 Jahre nach dem Vorfall.